Zeitschrift: Kinema

Herausgeber: Schweizerischer Lichtspieltheater-Verband

Band: 8 (1918)

Heft: 16

Rubrik: Aus den Zürcher Programmen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

nahmen stets besonders erwärmt, denn sie übertreffen an nicht nur Höhe und Breite, sondern wirkliche, für den Beschauer wahrnehmbare Tiefe besitzen.

Worin liegt aber das Geheimnis der Räumlichkeit für Kinobilder aus fahrenden Zügen? Im Grundprinzip des Stereoskops. Wir wollen uns einen Augenblick vorftellen, wie ein Film, von einem fahrenden Standort aus, aufgenommen wird. Die Kamera steht auf der vordern Plattform eines Waggons, ihre Projeftionsachse bildet zur Kahrtrichtung einen etwa 20grädigen Winkel. In jeder Sekunde entstehen 15 Momentbildchen von der vorbei= ziehenden Landschaft. Angenommen, der Zug lege stünd= lich 20 Kilometer zurück, dann macht dies in der Sekunde 5,5 Meter oder 550 Zentimeter. Während also der Wagen mit der Kamera 550 Zentimeter vorwärtsgekommen ist, find Vildchen auf den Film photographiert worden, was bedeutet, daß der Standort eines Bildchens vom den:jeni= gen des nächsten um 36,6 Zentimeter in gerader Linie ver= schoben ist. Jest wenden wir diese Kenntnis auf das Sterevskop an. Frage: ist es möglich, daß zwei solcher ausein= ander folgender Bildchen, in ein entsprechend kleines Ste= reoskop gebracht, zu einem räumlichen Sehbildort des eriten Bildchens von dem des zweitens um 36,6 Zentimeter verschoben ist, während unsere Augen nur etwa 9 Zenti= meter auseinanderliegen. Die beiden Filmbildchen sind also überhaupt feine Stereoskopaufnahmen. Aber wieso erscheint denn der ganze Film dennoch stereoskopisch? Dies hat seinen Grund in derselben Erscheinung, die es uns Menschen ermöglicht, die aneinandergereihten Filmauf= nahmen als ein bewegtes Bild zu sehen. Unsere Gesichts= empfindung reagiert bedeutend langfamer als die Film= bildchen wechseln, das heißt, der Eindruck der vielen Ein= zelbildchen ist ein kontinuierliches Schmelzbild, das stets eine gewisse Anzahl bereits vorbeigeglittener und auf die Leinwand projizierter Filmbildchen umfaßt. Der Vorgang

Waldsäume erscheinen? Ohne vielleicht den Grund zu des optischen Verschmelzens aber gibt unserm Auge auch fennen, haben sich fast alle Kinobesucher für solche Auf- die Möglichkeit, von einem bewegten Stundort genommene Aufnahmen fortlaufend als ein stereoskopisches Einheits= lebendiger Wiedergabe der Natur alles andere, weil sic bild zu erblicken. Selbstwerständlich läßt sich für eine derartige Aufnahme ein idealer Fall annehmen, wobei der Zug genau so schnell fährt, daß jedes Filmbildchen in Augendistanz vom vorhergehenden aufgenommen wird (dann müßte der Zug bei 15 Sefundenbildern ftündlich 4,32 Kilometer zurücklegen, was einem Spazierschritt ent= spricht). In ein Stereoskop gebracht würden zwei heraus= gegriffene Filmbildchen dieser Aufnahme genau zu einem räumlichen verschmelzen; aber auf dem Film würden nur die nächstgelegenen Gegenstände körperlich erscheinen. Vermutlich liegt für die entfernteren Objekte das Prinzip des Scherenfernrohrs und Prismenfeldstechers zugrunde, bei denen die Augendistanz fünstlich vergrößert wird.

> Alle die hier besprochenen Erscheinungen kommen nur für Gegenstände, die sich nicht bewegen, in Frage. Das Problem der Stereokinematographie, das dann auch handelnde Versonen dreidimenssonal erscheinen ließe, ist praf= tisch noch nicht gelöst. Gelingt es jedoch, die aus den hier besprochenen Erfahrungen resultierenden Gesetze auf Bühnenaufnahmen zu übertragen, indem vielleicht der Aufnahmeapparat in irgendeiner Weise ständ'z Newegt würde, dann wird man den räumlichen Filmbildern, die unbedingt der Kinematographie zu einer neuen Aera verhelfen können, einen großen Schritt näherkommen. Wer weiß, vielleicht erreicht uns in Bälde eine Nachricht aus ben Berlimer Versuchswerkstätten, in benen das ganze Problem eifrig studiert wird.

> Der Gedanke des "vertieften Kino", wie es der Gelehrte Alexander Moszfowski benennt, ist zweisellos sehr verlockend; das Kino mit seinen unendlichen Möglichkeiten der Darstellung würde sich dann zum gegenwärtigen Theater verhalten wie der Buchdruck zur Literatur, das heißt, es wäre das Darstellungsmittel des Theaters schlechthin.

Aus den Zürcher Programmen.

Ŏ**ੑ**

roman, betitelt "Sein letzter Flug" mit Gabrielle Robin= unglückliche Liebe eines Fliegers zu einer Gräfin, und weist eine Reihe sehr gut gelungener Aufnahmen eines Fliegers in der Luft auf. Das flotte Zusammenspiel der Darsteller und der ergreifende Inhalt des Films, der von Balentin Mandelstamm verfaßt wurde, sichern diesem Le= bensbilde eine starke Wirkung. "Kapitän Grogg wird porträtiert" ist das neueste Bild aus der bekannten Serie von Scherzzeichnungen des nordischen Künstlers Viktor Bergdahl; der durch einige neue originelle Einfälle das Publikum amüsiert. Weniger gefällt die amerikanische Burleske "Saturnins Abenteuer", die mit ziemlich abge=

Der Orient-Kinema zeigt einen ergreifenden Lieves-|brauchten Mitteln ein Lachen erzwingen will. Dann läuft noch das erste Bild einer vielversprechenden Serie von ne in der weiblichen Hauptrolle. Der Film schildert die kolorierten Naturaufnahmen, die Seidenzucht in Oftasien ichildernd.

> "Das Geheimnis der Gräfin" ist ein Lebensbild aus den obern Kreisen der französischen Bevölkerung, das tragische Schicksal einer Frau, zeigt, die ihrem Gatten ein Geheinnis verbergen muß. Der Film wird von Pa= riser Künstlern dargestellt, von denen besonders die beiden größern männlichen Rollen sehr gut wiedergegeben mer= den. Das Band läuft im Zentraltheater neben dem Lust= spiel "Der Vetter aus Mexiko" mit Arnold Riek, welches einen guten Erfolg erzielt.

Die Cleftrische Lichtbühne bringt zwei italienische

Filmwerke. "Anna Petrowna" ist die Lebensgeschichte ei= Herrn, und gibt diese für die Gesuchte aus. Doch Loty und nes jungen ruffischen Mädchens, das unter den dortigen Deprean konnten sich retten; wie sie vor dem Grafen erungeordneten Zuständen schwer zu leiden hat. Das schön- icheinen, ist das Spiel des Schurken vereitelt. Loty Greeite an diesem Bilde sind einige wundervolle Aufnahmen der verschneiten sibirischen Steppe, über die die unglücklichen Verbannten hinziehen. Die Sauptdarstellerin Giovanne Terribili-Gonzales ist aus dem Kolossal-Film "Cleopatra" beitens befannt.

Das vieraftige Lebensbild "Die fleinen Schornstein= feger" zeigt uns einige intereffante Züge aus dem italienischen Volksleben. Die beiden jugendlichen Sauptdariteller geben ihre Rollen mit viel Verständnis wieder.

Der Edenkino zeigt den Film "Das Todesrennen". Ein alter Graf, münscht seine Tochter wieder zu sehen, die mit ihrer Mutter zusammen weit weg wohnt. Loty Greeno= wan fühlt sich im Hause ihrer Mutter, wo vielerlei Leute verkehren, nicht wohl und folgt daher gerne dem Privat= sefretär ihres Vaters, der sie abholen will. Ihrem Gelieb= ten, dem Sportsmanne Duncan, hat fie einen Abschieds= brief geichrieben, des Inhalts, daß er ein vaterlojes Mäd= den, die Tochter einer Mondaine, nicht heiraten durfe. Bufälliger Beise fahren die beiden Lieben auf dem glei= den Schiffe, wo er fie vor den Nachstellungen des gewissenlosen Sefretärs beschützt. Dieser sucht die beiden auf die Seite zu bringen. Als er fein Vorhaben gelungen glaubt, tritt er mit seiner Geliebten, einer Tänzerin, vor seinen

noway spielt ihre Rolle mit vieler Anmut, eine prachtvolle Szenerie gibt ihrem Spiel einen würdigen Hintergrund Leider hat der Regisseur in die Handlung noch ein paar gruselige Sprünge und Stürze hineinpraftiziert, so diß das Band jetzt als "Sensatirmsfilm" läuft und den ganz unmotivierten Titel "Das Todesrennen" jührt. Filmo.



Lassen Sie sich den

Stahl-Projektor

bei uns unverbindlich vorführen!

Beachten Sie seine vorzügliche Konstruktion, seine sorgfältige Ausführung. Sehen Sie, wie leicht, geräuschlos und fiimmerfrei er arbeitet, wie fest die ungewöhnlich hellen Bilder stehen. Dann werden Sie verstehen, warum in der ganzen Welt die Ueberlegenheit des Imperator anerkannt ist. Hieran denken Sie bei Kauf eines neuen Projektors, wenn Sie sicher sein wollen, den besten Vorführungs-Apparat zu besitzen! Interessante Hauptpreisliste und Kostenanschläge bereitwilligst gratis.

ERNEMANN-WERKE A.G. DRESDEN

Haupt-Niederlage für die Schweiz und Verkauf bei

& Lie., Bahnhoistrasse 40, Lurich

